

Die Staude des Jahres



Hosta 'Patriot'



Hosta fortunei 'Albomarginata'



Hosta fortunei 'Aurea'



Hosta montana



Hosta Hybr. 'Blue Angel'



Hosta 'Wide Brim'



Hosta 'June'



Hosta Hybr. 'Golden Tiara'

2009 Hosta

Hosta

Hosta – Staude des Jahres 2009.

Als „Ordnungshelden des Gartens“, bezeichnete der große Staudenzüchter Karl Foerster (1874 bis 1970) die Hosta, die er damals noch Funkie nannte, nach ihrem alten, manchmal noch heute verwendeten, botanischen Namen. Recht hatte er. Wie ein ruhender Pol erheben sie sich aus niedrigem Blattgewirr, gliedern Gartenräume und bringen Farbe in schattiges Grün. Stattlich, klar, fast unerschütterlich staffeln Hosta ihre Blätter zu einem sauberen Horst. Nach dem reizvollen Austrieb im April lassen sie Rhododendron- und Azaleenblüte an sich vorüber ziehen, sehen das Auf- und Verblühen von Akelei und Fingerhut, begleiten Storchschnabel, Geißbart und auch die Herbstanemonen. Erst wenn das Herbstlaub fällt, ziehen auch Hosta langsam ein. Ein paar von ihnen flammen noch einmal auf in strahlendem Gelb. Dann verschwinden sie unter die Erde – so als habe es ihre Blätterpracht nie gegeben.

Hosta sind mindestens so populär wie die prächtigsten Blütenpflanzen und das obwohl sie sich (fast) nur mit ihren Blättern in Szene setzen. Zwar blühen sie auch, einige sogar richtig schön, aber die Blüte gilt nur als nette Beigabe zum

Farbenspiel der Blätter. Alle Nuancen von Grün, Graugrün und Blau, bis Weiß, Creme und Gelb spielen sie durch, mal einfarbig, mal bunt in immer anderen Varianten: Grün mit weißem Rand, Weiß mit grünem Rand, weiße Spritzer auf Grün, weiße Streifen auf Grün, grüne Streifen auf Weiß. Das Gleiche deklinieren sie mit Blau, mit Creme und Gelb durch. Atemberaubend wird es, wenn sich noch das eigentümlich schillernde Gelbgrün dazwischen mischt oder wenn bei neuen Sorten sogar rötliche oder purpurne Blattstängel aufblitzen.



Erschöpft sind die Möglichkeiten der Hosta-Blätter damit noch lange nicht. Zur Farbe kommt die Form, die je nach Sorte herzförmig, rundlich oder lanzettlich ist. Ein gewellter Rand, kräftig hervortretende Adern, die sich in sanftem Bogen parallel zur mittig verlaufenden Hauptader erstrecken, oder eine Oberfläche, die wie gehämmertes Metall aussehen kann, sorgen für noch mehr Variation, so dass es heute über 1.000 Hosta-Sorten gibt.

Etliche Gartenbesitzer haben sich von ihnen betören lassen und sind zu Sammlern geworden, die stolz von ihren bis zu 300 Sorten im eigenen Garten schwärmen.

Ausgangspunkt für diese Sortenfülle sind Wildarten wie *Hosta montana* mit großen, grünen, auch in der Natur schon sehr variablen Blättern, *Hosta longissima*, für die sehr schmales, lanzettförmiges, grünes Laub typisch ist, *Hosta plantaginea*, die mit ihren späten, süß duftenden Blüten überraschen, oder die sehr zierliche *Hosta venusta*. Insgesamt umfasst die Gattung *Hosta* etwa 40 Arten, aber nur 15 spielen bisher bei der Züchtung eine Rolle. Sie alle kommen aus den Wäldern Japans, Chinas und Koreas und bringen

die Anlage zur Variation bereits mit. Schon am Naturstandort treten Pflanzen einer Art mit verschiedenen Blattformen auf. Auch panaschierte, gestreifte oder farbig gerandete Varietäten kommen – selten – in der Wildnis vor. So fällt die genaue Zuordnung zu einer Art oft schwer. Botaniker und Gärtner bezeichnen daher den Versuch einer sauberen botanischen Gliederung der Gattung *Hosta* als ein „Puzzle ohne Ende“. Für Gärten aber ist diese Anlage zum Formen- und Farbenreichtum ein kostbarer Schatz.

Von mächtig bis winzig

Nur wenige Zentimeter groß oder bis zu einem Meter mächtig – Unerfahrene wissen die Wuchskraft der Hosta-Sorten oft nicht recht einzuschätzen.

Große erreichen mühelos 80 cm Höhe. Wer den nötigen Platz hat, lässt mit ihnen eindrucksvolle Gestalten in den Garten einziehen: Die stattliche, gelbgrüne 'Sum and Substance' vielleicht oder 'Francis Williams', die einen gelben Rand zum graublauen Blatt trägt. Sie inszenieren einen wahrhaft beeindruckenden Auftritt. Besonders wuchtig wirken *Hosta fortunei*-Sorten, die fast immer noch breiter als hoch wachsen. 'Albomarginata' beispielsweise kombiniert kräftiges Grün mit

Hosta

Hosta – Staude des Jahres 2009.

blitzweißem Rand. 'Aureomarginata' ist das grün-goldene Gegenstück. Sie thronen ruhig, fast behäbig im Garten, fangen den Blick, herrschen über all das Fußvolk, das rund um sie herum sprießt, rankt und blüht.

Die mittelgroßen Sorten wirken nicht ganz so dominant, übertreffen die großen aber in Bezug auf die Farbenvielfalt. Bei der wunderschönen 'June' beispielsweise geht die fedrige grüngoldene Mitte erst ins Grüne und schließlich ins Blaue über.



Das tiefdunkle Grün von 'Patriot' ist ein hübscher Kontrast zum breiten, weißen, unregelmäßigen Rand. 'Wide Brim' spielt ein ähnliches Spiel mit cremefarbenem Rand. 'Golden Tiara' schillert förmlich durch den fröhlich gelben Rand rund um die lebhaft grüne Mitte.



Aber auch die Einfarbigen können sich sehen lassen: 'Blue Angel' beispielsweise mit seinem sauberen blauen Blatt oder 'Red October' in frischem Grün, in das ein wenig vom Rot der Stängel hinein läuft. Von besonderer

Wirkung sind die gelben Sorten. Wie eine große duftig gelbe Blüte entfaltet Hosta fortunei 'Aurea' ihre Blätter im Frühling. Später im Jahr vergrünt sie. Frühlingsgelb nennen die Gärtner derartige Sorten. Andere wie 'Shade Master' sind sommergelb und wirken den ganzen Sommer hindurch wie Sonnenflecken.

Neben den mittelgroßen Sorten, aber erst recht neben den Großen erscheinen die Kleinen wie Spielzeug. 10 bis 20, höchstens 25 cm Höhe erreichen sie, zeigen aber trotzdem Farben- und Formenvielfalt wie die Großen. 'Baby Bunting' zählt zu den Winzlingen mit perfekt geformten blaugrünen Blättchen. Kräftige weiße Tuschestriche hellen das Zentrum der frisch-grünen Blätter von 'Pandora's Box' auf. Einfach niedlich sieht das aus und geradezu unwiderstehlich für jeden, der der Hosta-Schönheit verfallen ist.

Blühende Hosta

Auch wenn die Blätter im Vordergrund stehen, so ganz vergessen sollte man die Blüten nicht. Auf hohen Stängeln recken sich Trauben aus weißen, lavendelfarbenen, blass- oder dunkelvioletten Blütenglocken. Sie öffnen sich mal trichterförmig, mal wie ein weit aufgeschlagen-

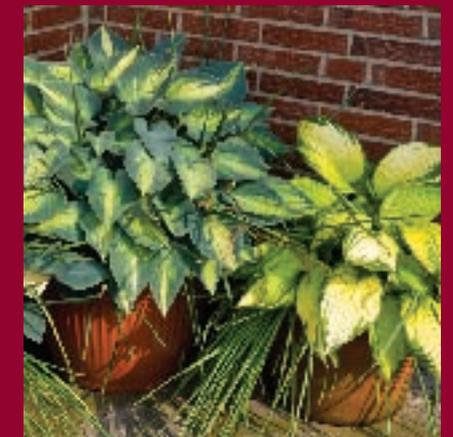
er, fünfzipfliger Stern, aus dem Stempel und Staubgefäße herausragen. Etliche umweht süßer Duft wie 'Fragrant Blue', 'Summer Fragrance' oder 'So Sweet'. Besonders betörend fällt er bei den großen, schneeweißen Blüten der Sorten von Hosta plantaginea aus, die erst im Spätsommer erscheinen. Die gefüllte 'Aphrodite', 'Honeybells' oder 'Royal Standard' zählen zu den schönen Plantaginea-Sorten.

Garten, Steingarten oder Kübel?

„Will man Funkien mit anderen Pflanzen verbinden, so geschieht dies am besten in der Form einer Einfassung“, empfahl im Jahr 1879 die Fachpublikation „Vilmorin's Blumengärtnerei“. Als Einfassung oder Wegbegleitung macht sich Hosta auch heute noch gut. Aber das ist längst nicht mehr die einzige Form, ihre Blatthorste zu verwenden. Sie können üppige Gruppen bilden, behutsame Tupfer setzen oder sich als Solitär behaupten.

Am Rand eines Wasserbeckens, das ihre großen Blätter vervielfacht, stehen sie genauso schön wie in den schattigen Partien der Steingärten, in denen natürlich die ganz Kleinen Vorrang haben. Als Akzente flankieren die Blatt-Schönheiten Ein- und Durchgänge sowie Gartenbänke.

Aber sie bringen auch Klarheit in unruhiges Grün und harmonisieren hervorragend mit vielfach geschlitzten Farnwedeln oder filigranen, vom Wind bewegten Gräsern. Sie bilden den Hintergrund, der Blüten-schönheit erst richtig betont, wie die von Astilben, Storchschnabel, Glockenblumen oder Anemonen. Aber sie fangen auch den Blick, wenn deren Blütenpracht verauscht ist. Zum Dauerbrenner werden sie in Farbengärten, wenn sie mit weißer Blattzeichnung auf weiße Blüten antworten, wenn sie im gelben Garten das Gelb verstärken oder die Farbe des blauen oder violetten Gartens vertiefen. Hosta gedeihen aber nicht nur ausgepflanzt im Gartenboden. Als reizvolle Individuen hocken sie auch in großen oder kleinen Kübeln und Töpfen.



Hosta

Hosta – Staude des Jahres 2009.

So wirken sie herausgehoben, dem Auge näher und können auch auf befestigten Flächen Platz nehmen – auf Balkonen, Terrassen, Gartenplätzen und im Bereich des Hauseingangs.

Auch in den Rasen hineingestellt, zeigen Hosta im Kübel beeindruckende Wirkung. „In den Vasen der Landschaftsgärten machen die großblättrigen Varietäten den besten Effekt“, wusste schon „Vilmorins Blumengärtnerei“. Die winzigen Hosta erscheinen dagegen besonders reizvoll, wenn sie in schönen Töpfen auf Mauern, Tischen oder Stellagen nebeneinander aufgereiht, ihre unterschiedlichen Blätter zur Schau stellen.



Mehr oder weniger Schatten?

Als Pflanzen des Waldes oder des Waldsaumes ist mehr oder weniger Schatten das Lebenselixier der Hosta. Andauernd pralle Sonne mögen sie alle nicht.

Aber tendenziell ertragen grüne oder gelbgrüne Sorten mehr Sonne als die Blauen. Die gelbgrüne 'Sweet Sunshine', die statliche hellgrüne 'Aphrodite', 'Gold Regal' oder die goldgrüne 'Daybreak' halten es ganz gut bei zeitweiliger Sonne aus – ausreichende Bodenfeuchte vorausgesetzt. Dagegen verbrennen überwiegend blaue Sorten wie 'Blue Angel' oder 'Touch of Class' nicht nur schneller in der Sonne. Bei ihnen schmilzt in der Hitze auch die natürliche Wachsschicht auf den Blättern. Das herrliche Blau wird plötzlich zum stumpfen Grün.

Abgesehen von ihrer Vorliebe für eher schattige Plätze sind Hosta recht anspruchslos. Sie wachsen in fast jedem Boden, solange er nicht zu nass oder zu kalkhaltig ist. Wer Hosta frisch pflanzt, sollte wissen, dass sie ein wenig Zeit brauchen, um richtig einzuwachsen. Ihre volle Schönheit entwickeln sie meist erst nach zwei, drei Jahren. Dafür sind sie ausgesprochen langlebig und erfreuen

oft noch nach 30 Jahren mit ihrer Blattschönheit.

Tipps für schöne Hosta

- Schnecken mögen Hosta. Daher ist Schneckenabwehr beispielsweise durch Schneckenkorn auf Eisenphosphat-Basis, durch Schneckenfallen oder Schneckenzäune besonders wichtig.

Aber es gibt auch Hosta, die kaum von Schnecken gefressen werden, wie 'Sum and Substance', „'Zounds'Zounds“, 'Francis Williams', 'Blaugold', 'Invincible' oder 'Sea Drift'. Ihr Geheimnis: Sie haben von ihren Vorfahren wie Hosta sieboldiana oder Hosta tardiana harte, feste Blätter geerbt, die Schnecken nicht gern fressen.

- Hosta reagieren mit Blattschäden, wenn Fremdkörper wie abgefallene Blütenblätter oder welkes Laub länger auf ihnen liegen. Durch regelmäßige Kontrolle und Abschütteln oder Absammeln, lässt sich das verhindern.

- Pflanzen mit starkem Weiß- oder Gelbanteil der Blätter besitzen weniger Chlorophyll als grüne oder blaue. Sie sind daher nicht krank, wenn sie langsamer wachsen und nicht die gleiche Vitalität zeigen.



- Hosta sollten nie zu stark gedüngt werden. Ihr Gewebe wird dadurch weich und sie neigen dann zu Pilzkrankungen.

- Zu groß gewordene Hosta lassen sich teilen, was vor allem bei Pflanzen im Kübel irgendwann nötig wird. Im Garten ausgepflanzt, sollten sie möglichst lange ungestört wachsen dürfen.

- Sorgen macht Hosta-Liebhabern eine Viruserkrankung, das Hosta Virus X. Aber Sorten wie 'Francis Williams', 'August Moon', 'Fragrant Blue' oder 'Sum and Substance' gelten als weitgehend immun gegenüber dem Virus.



Ihr Stauden-Spezialist: